

Der Weitblick

LUTMIS



Durch Jesus
die Welt verändern

Mitteilungsblatt der Lutherischen Missionsgesellschaft in Österreich | 3 | 2005

Loggen Sie ab September ein: www.lutmis.at

Jesus siegt in aller Welt!

Lassen Sie sich durch Winrich
Scheffbuch und seinen kom-
menden Berichten in Wien er-
mutigen → **Seite 12**

Kirche ist Mission oder sie ist keine Kirche → **Seite 5**

Australien: Ringen um die richtigen Worte → **Seite 7**

Philippinen: Kinder hören von Jesus → **Seite 10**



Liebe Leserin, Lieber Leser!

Sie haben es schon beim Entnehmen aus dem Briefkasten bemerkt, dass sich das äußere Erscheinungsbild unseres Mitteilungsblattes, das Layout, grundlegend geändert hat. Wir wollen damit in der heutigen Zeit beim Wettkampf um das Beachtet Werden weiterhin konkurrenzfähig bleiben. Es entscheidet sich bekanntlich innerhalb eines Augenblicks, welche Broschüre beim Empfänger die erste Qualifikationsrunde in der Werbe- und Zeitschriftenflut übersteht und durchgeblättert oder gar aufmerksam gelesen wird.

Aber keine Angst, wir wollen uns nicht gänzlich dem Zeitgeist unterordnen. Auf die Gefahr hin, dass dieses Blatt bei Manchen nach dem erfolgreichen Einstieg die nächste Runde nicht übersteht, wollen wir inhaltlich keinerlei Anpassungen gemäß der Boulevardmeinung vornehmen sondern weiterhin treu zum Evangelium Jesu Christi stehen.

Wir haben unserem Mitteilungsblatt bewusst den Namen „Der Weitblick“ gegeben. Es ist einerseits der geografische Ausdruck für den Blick in die weite Welt, zu anderen Völkern, anderen Kulturen, hin zu anderen Menschen, die ebenso wie wir die Sehnsucht nach Frieden mit sich selbst und Frieden mit Gott in sich tragen. Sie warten auf eine Antwort. Wir dürfen diesen Menschen die Frohe Botschaft nicht vorenthalten.

Andererseits wollen wir mit unseren Berichten auch den inneren Weitblick schärfen für die Chancen und Wunder, die uns im Leben mit Jesus Christus erwarten.

Ich wünsche Ihnen ein schnelles visuelles Eingewöhnen beim Lesen mit weiterhin gewohnt interessanten und spannenden Berichten aus dem Missionsfeld. Über ihre Meinung und ggf. Anregungen würde ich mich sehr freuen (kleiser@lutmis.at).

In Jesus verbunden, Ihr

Michael Kleiser

Allein aus Gnade

von Josef Elsener



Wer stand nicht schon einmal unter Druck, psychisch oder physisch oder beides! Dabei kommt man sehr schnell an die eigenen Grenzen. Wer kennt nicht den Ausspruch: „Jetzt kann ich nicht mehr, ich bin am Ende!“? Sie wissen nicht mehr, von wo Sie die Kraft noch hernehmen sollen. Am Ende resigniert man: „Ich kann nicht mehr!“ Werden diese Erschöpfungserscheinun-

gen immer häufiger, dann setzen sie einem zu und rauben dir noch die letzten Kraftreserven, es droht das „burn out“.

Auch der Völkerapostel Paulus wusste davon. Im 2. Brief an die Korinther öffnete er gegenüber den Griechen sein Herz. Er, der früher ein Eiferer des Gesetzes war, war schwach und das erklärte er ihnen ohne Scham und Um-



schweife. Er, der große Heidenmissionar, hat sich seiner Schwachheit gerühmt. Er sagte JA zu seiner Schwachheit. - Warum? Weil Gott zu ihm gesagt hat: „*Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in der Schwachheit mächtig*“ (2. Korinther 12,9).

Das scheint ein Paradoxon zu sein. - Ist Schwachheit Macht?

Hier muss ich ein lautes „Ja“ in die Welt schreien. Schwachheit ist weltlich gesehen nicht angesehen. Aber Schwachheit vor Gott ist eine Eigenschaft, mit der der Herr etwas anfangen kann. Er sieht Paulus an: „Saul, was verfolgst du mich?“. Er gebrauchte Paulus in seiner Schwachheit für sein Werk, den Heiden das Evangelium zu verkünden. Deshalb kann er sagen: „*Darum bin ich guten Mutes in Schwachheit, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgungen und Ängsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark!*“ (2. Korinther 12,10) - Und das allein aus Gnade!

Was heißt jetzt das für uns? Wirkt Jesus nur durch die mächtigen Rhetoriker oder Verkündiger von mehr als zwei Meter Körperlänge, oder bedient er sich der klugen Theologen oder gar der Besserwisser? Ich glaube, Jesus hat uns bei der Wahl seiner Jünger gezeigt, dass es nicht auf Stand, Namen, Körpergröße oder sonstige Merkmale ankommt, sein Wort weiter zu verbreiten. Er bediente sich einfacher Handwerker, eines Arztes, eines Zöllners. Er bediente sich eines Menschen wie du einer bist. Mit all seinen Fehlern und Schwächen.

Könnte es also sein, dass er auch an uns so handelt, wie er es bei Paulus

tat? Hat er uns vielleicht besser im Griff, wenn wir schwach sind?

Es ist so, und mutige Frauen und Männer in der jüngeren Geschichte haben uns dafür ein Beispiel gegeben.

Auch wenn wir schwach sind (und gerade dann) entfaltet Gott seine Allmacht. Das heißt für uns: Sich nicht einfach mit der Schwachheit abfinden (für manche mag das leicht dahergeredet sein, aber ich weiß, wovon ich rede), sondern aufhören: Gott will etwas von mir, er redet mit mir, er will mich gebrauchen. In Zeiten der Schwachheit werden wir immer leichter mit Gott reden und ihn hören können und er wird uns helfen: „*Rufe mich an in der Not, so will ich dich erretten und du sollst mich preisen.*“ (Psalm 50,15)

Es ist ganz einfach auf einen Nenner gebracht: meine Schwachheit und Gottes Allmacht ist Vollmacht.

Amen

*„Mit unserer Macht ist nichts getan,
wir sind gar bald verloren;
es streit für uns der rechte Mann,
den Gott hat selbst erkoren.
Fragst du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
der Herr Zebaoth, und ist kein
anderer Gott;
das Feld muss Er behalten.“*

Martin Luther

Kirche ist Mission oder sie ist keine Kirche



von Pfarrer Dr. Gerrit Jan Beuker

Die Kirche Jesu Christi betreibt keine Mission! Sie ist insgesamt eine Mission, eine Mission Gottes. Sie ist Mission, oder sie ist keine Kirche Christi. Mission und Evangelisation sind nicht mehr oder weniger hauptsächliche oder nebensächliche Aufgaben der Kirche. Sie sind das Wesen der Kirche. Sie sind ihre Existenzform. Sie sind die einzige Art und Weise, in der die Kirche Christi existieren kann. Die Kirche Christi ist eine Mission und sie hat eine Mission. Eberhard Jüngel hat vor der EKD¹-Synode 1999 den Satz gesagt: „Wenn Mission und Evangelisation nicht Sache der ganzen Kirche ist oder wieder wird, dann ist etwas mit dem Herzschlag der Kirche nicht in Ordnung.“ Und Herzrhythmusstörungen oder Herzinfarkte können tödlich sein, wie wir wissen.

Gesandte

Die Gemeinschaft der Jünger und Jüngerinnen Jesu ist gesandt. Die Kirche ist gesandt „Ich sende euch“, sagt Jesus. „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ (Jh. 20,21) Die Gemeinschaft der Jesusanhänger und alle, zu Jesus gehören, können nicht absehen und abgehen von seinem Befehl: „Geht hin... macht... zu Jüngern... tauft... und lehrt... halten, was

ich befohlen habe“ (Mt. 28). Wer also stehen bleibt oder gar sich zurück wendet, wer nicht mehr „hingeht“ zu den Menschen, der verleugnet den Herrn. Das gilt für alle Kirchen und alle ihre Glieder, die sich lieber rückwärts wenden als vorwärts zu den Menschen hin. „Geht hin“, sagt Jesus, „und wartet nicht, bis die Leute kommen.“ Das Evangelium ist eine Bringschuld der Kirche. Wir sind es den Menschen schuldig!

Die Kirche Christi ist selbst Mission. Sie ist Gottes Sendung, Gottes Weg zu den Menschen oder sie ist nicht seine Kirche.

Botschaft im Ausland

Die Kirche Christi ist wie die Botschaft oder das Konsulat eines fremden Staates im Ausland. Ihre Glieder sind wie Botschaftsangehörige, wie Diplomaten mit einem Sonderstatus. Botschafter oder Diplomaten bleiben ihrem Heimatland verpflichtet, auch in der Fremde – und nur ihrem Heimatland sind sie verantwortlich. Sie sind und bleiben nur ihrer eigenen Regierung verantwortlich. So sind auch die Christen zuerst ihrem Herrn und seinem Reich verantwortlich. Eine Botschaft eines fremden Landes oder Staates aber hat nicht an sich

selbst genug. Sie ist nicht dafür da, um nur sich selber instand zu halten. Sie vertritt keine eigenen Interessen, sondern die vom Mutter- oder Vaterland. Botschaft und Botschaftsangehörige vertreten ihre Regierung, ihren Staat und ihr Land im Ausland. Die Kirche Jesu Christi ist in dieser Welt kein Selbstzweck. Sie soll in dieser Welt Bescheid sagen, was die Stunde, die Rettungsstunde Gottes geschlagen hat. Sie soll dieser Welt sagen, zeigen und vorleben, wie Gottes Uhren ganz anders gehen als die Uhren dieser Weltzeit.

So sind auch Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen nie ein Selbstzweck. Sie dienen nicht der Selbsterbauung, sondern der Ausrichtung dieser Botschaft des gekreuzigten und auferstandenen Christus an alle Welt. *„So sind wir nun Botschafter, - an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt (anstelle Christi): Lasst euch versöhnen mit Gott“*, schreibt Paulus 2. Kor. 5,20. Dieses Anliegen, diese Bitte, durchzieht alle Regungen und Bewegungen der Kirche. Und zu Recht wird darauf hingewiesen: Wer bittet, übt keinen Zwang aus. Er drängt nicht, sondern versucht, durch die Kraft seiner Argumente und seines Zeugnisses dem anderen die Bedeutung Christi zu vermitteln.

Die EKD Synode 1999 schreibt: *„Jeder Christ ist an seinem Platz ein Botschafter Jesu Christi – ob Mann oder Frau, alt oder jung, im Berufsleben oder beim alltäglichen Gespräch auf der Straße, in öffentlichen Ämtern oder im persönlichen Kontakt. ... Dabei soll niemand sagen: Ich bin mit meinem eigenen Glauben noch nicht*

so weit. ... (Und jetzt kommt ein ganz wichtiger Satz:) Wir wachsen und werden im Glauben gewisser, wenn wir zu anderen und mit anderen von ihm reden.“

Missionsarbeit auf persönlicher Ebene stärkt mehr als alles andere den Glauben. Glaubensgewissheit findet nur, wer missionarisch tätig ist, wer über seinen Glauben redet und ihn mit anderen teilt.

Rettungsstation

Viele kennen sicher die Geschichte von der Rettungsstation, die irgendwo am Ozean gebaut wurde, um Schiffbrüchige vor der Küste zu retten. Diese Seenotrettungsstation wurde im Laufe der Jahre immer üppiger ausgestattet. Es wurden auch große Feste dort gefeiert – mit vielen Menschen, regelmäßig, jeden Sonntag. Nur das Rettungsboot kam immer weniger zum Einsatz. Es verstaubte und verrottete. Es war am Ende nur lästig und wurde ganz vergessen. Die Menschen in der Rettungsstation hatten an sich selbst genug. Sie kümmerten sich nicht mehr um die Schiffbrüchigen, die im Wasser ertranken.

Anmerkung der Redaktion:

Bitte schreiben Sie uns Ihre Meinung über diesen Artikel in Bezug auf unsere Kirche. Was meinen Sie?

¹ Evangelische Kirche in Deutschland

Ringen um die richtigen Worte

Aus Australien ist von „unserer“ Bibelübersetzerin Margaret Mickan wieder ein Brief an alle LUTMIS-Freunde eingelangt. Sie übersetzt mit ihrem Team die Bibel in die Kriol-Sprache der Aborigines, welche in einem Gebiet mit der Länge von 1800 km bzw. einer Breite von 900 km gesprochen wird.

aus dem Englischen übersetzt von Josef Elsener

Liebe Grüße aus Darwin!

Menschen gehen mit fröhlichen Schritten durch Darwin. Sie tragen Jeans und Jacken, denn die trockene Saison mit niedriger Luftfeuchtigkeit hat uns erreicht und einige „kalte Nächte“ mit um die 19 °C. Da ist auch ein Gefühl von Frühling, wenn ich die blühende australische Akazie auf dem Palmerston Steilhang Weg sehe. Letzte Woche waren die bleichen zitronenfarbigen Flaumbälle in voller Blüte und diese Woche zogen sie helle gelbe Fäden.

In den Monaten März und April machten wir im Durchlesen der Kriol Baibul ausgezeichnete Fortschritte. Wir komplettierten wieder 25 %. Es bleiben nochmals 25 % über, die wir im August zu erledigen planen.

Währenddessen haben wir beide, Esther und ich, einige Fragen, die in den Sprüchen (und in der 1. und 2. Chronik mit Estelle und Roy) aufgetreten sind, gehabt. Nachdem wir die Katherine Christian Konferenz am ersten Maiwochenende abgewartet hatten, reiste ich weiter nach Minerry, das liegt 250 km südöstlich von Katherine, wo ich einige

Arbeiten vervollständigte.

Aus diesen Zusammenkünften sind mehr Fragen entstanden. Manchmal muss das Team der Übersetzer nur Buchstabierungen von Wörtern durchführen, manchmal muss aber auch der Sinn der Wörter untersucht werden, Beispiel das Wort „klebabala“. Es stammt vom englischen Wort „clever“ ab. Aber dieses Wort kann unterschiedlich verstanden werden, negativ oder positiv: Für einige hat dieses Wort eher eine negative Bedeutung (klug, eine bestimmte Sache hinterhältig, mit ganzer Kraft oder gezielt schlecht durchzuführen). Wir werden diese Frage diskutieren müssen und Teile des Prozesses werden sich klären lassen, um welchen Typ von „clever“ es sich handelt: Bezieht es sich auf einen Facharbeiter oder sind die Wunder von Jesus gemeint oder etwas anderes, dann muss man alternative Ausdrücke finden. Mehr und mehr Menschen benützen „Wunder“ als Ausdruck, sodass dies die Möglichkeit ist für die Wunder Jesu. Schließlich kann es nur ein „Kirchen“-wort sein und deshalb wird es nicht von der weiteren Gemeinde verstanden. Bitte betet für uns wenn, wir uns durch



Margaret. Mickan (1. Reihe 2. von links) mit ihrem Team

diese und ähnliche Angelegenheiten arbeiten.

„Ihr aber seid der Leib Christi und jeder von euch ein Glied. Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit.“ (1.Kor. 12,27 und 26).“

Diese Verse drücken meine Gefühle auf unsere Tätigkeiten einiger der letzten Monate aus.

Im April sind 33 Erwachsene und Kinder in der anglikanischen Kirche in Minerry getauft oder konfirmiert worden. Die Gemeinde hatte einige schwierige Monate gehabt. An vorderster Front haben sich Christen helfend und betend für die Situation und die betroffenen Personen eingesetzt. In der Osterzeit haben sich die Kirchenleiter und das Übersetzerteam zu einer Minikonferenz ent-

schieden. Sie produzierten ihre eigenen Bibelstudien und leiteten sie und Gott segnete ihre Zeit in wundervoller Weise durch Taufen und Konfirmationen. Ich freute mich mit ihnen mit und war ange-
tan, wie sie die Kriol Bibel benutzen und die Übersetzer in Geschicklichkeit, Wissen und Glauben gewachsen sind. Lobt Gott!

Daneben hat es auch Leid gegeben. Während meines Besuches hat jemand Schwierigkeiten zwischen Mitgliedern einer Großfamilie gemacht. Da waren beträchtliche verbale Kämpfe und Gerüchte. Diese Familien sind Christen. Estelle und ich fühlten Leid, weil ein Teil des „Körpers“ sich unwohl fühlt. Wir haben oft die Arbeit unterbrochen um zu beten und darüber zu reden, was Gott über solche Dinge sagt. Bei meiner Heimfahrt fragte ich mich, wie wir diese

unterschiedlichen und schwierigen Dinge in unserer Kirche behandeln sollen. Beten wir für Heilung und Stärkung des Körpers Christi, wo er sich unwohl fühlt.

Vom 11. bis 22. Juli wird Ann Eckert das Team beim Auswählen von Illustrationen helfen und in der zweiten Woche wird ihr Mann Paul mit dem Team arbeiten um das Aussehen der Bibel im Detail zu klären (Größe der Schrift, Benützung der Spalten, und Aussehen der Seiten).

Paul und Ann sind vom Pitjantjatjara-Bibel-Projekt 2002 (Paul habe ich bei meiner Reise im Jahr 2000 in Alice Springs kennengelernt, Anm. Elsener). Sie gaben 2002 die Pitjantjatjara-Kurzbibel heraus und sind kürzlich damit ans Ziel gekommen, einen Band herauszugeben. Preist Gott für die Erfahrung der Eckarts und bittet für eine sichere Reise für alle Involvierten und

den Workshop.

Unser geplantes Programm für die nächsten paar Jahre ist, dass zu Beginn des Jahres 2006 die Übersetzungen an den Schriftsetzer weitergegeben werden, und während er daran arbeitet, werden wir alles nochmals überprüfen, um sicher zu gehen, dass kein Vers vergessen wurde und dass alles so geschrieben wird, wie wir es wollten. Wenn das fertig ist, geben wir es an die Drucker weiter, unsere geplante Herausgabe ist im Mai 2007.

Danke für eure Anteilnahme und Unterstützung des Projekts und mir gegenüber durch eure Gebete und Spenden.

Gottes Segen
Margaret Mickan
Juni 2005



In voller Zuversicht zum Himmel strecken

Gottes Wort in den Schulferien

Auf den Philippinen bietet Pastor Radito Pelobello (im Bild oben links im blauen Hemd) alljährlich den vielfach verarmten Kindern aus Fischerdörfern eine Ferienbible-schule. Diesmal kamen über hundert Kinder, um Gemeinschaft zu genießen und Gottes Wort zu hören. Einige Impressionen sind uns kürzlich übermittelt worden.

zusammengestellt von Michael Kleiser





LUTMIS – Einladung

Herzliche Einladung zum LUTMIS-Wochenende am
8. und 9. Oktober 2005!

Wir freuen uns, dass der im gesamten deutschsprachigen Raum be-
kannte lutherische Pfarrer, Buchautor und Missionsleiter, **Winrich**
Scheffbuch auf Einladung der LUTMIS im Oktober nach Wien kommt.



Unter dem Thema "**Jesus
siegt in aller Welt!**" wird er
mit Vortrag und Predigt in
seiner gewohnt kernigen
und fesselnden Art von den
heute unaufhaltsamen geist-
lichen Aufbrüchen in unserer
Welt berichten, von denen
hier in Europa wenig zu spü-
ren und auch aus den Me-
dien wenig zu erfahren ist.

LUTMIS

Pfarrer Scheffbuch war 40 Jahre Gemeindepfarrer in Baden-Württemberg. Seit 1980 hilft er als Geschäftsführer der bekannten Werke „Hilfe für Brüder“, „Christliche Fachkräfte International“ und „Co-Workers International“ mit über 100 Mitarbeitern Not leidenden Christen in der Dritten Welt. Er ist auch Mitglied im Hauptvorstand der Deutschen „Evangelischen Allianz“.

Ziel der Veranstaltung soll es sein, die Situation der oft bedrängten und verfolgten Christen in der Dritten Welt auch bei uns bewusst zu machen und für die Mission zu werben.

Samstag, 8. Oktober 2005, 19:30 Uhr: Vortrag in der Evang. Gnadenkirche, Herndl gasse 24, 1100 Wien:

„Bedrängte Christen heute und die Siege Jesu in aller Welt“

Sonntag, 9. Oktober 2005, 10:00 Uhr: Missionsgottesdienst in der Luth. Stadtkirche, Dorotheergasse 18, 1010 Wien:

„Das Reich Gottes und die Welt von heute“

Das großartige Vorbild vieler Glaubensgeschwister der Dritten Welt sollte uns aufrütteln und zur Mission sowie geschwisterlichen Hilfe motivieren.

Wir laden ganz herzlich dazu ein und bitten Sie, auch Bekannte und Freunde mitzubringen.

Gerne senden wir Ihnen auf Wunsch auch mehrere Einladungsfolder bzw. ein Plakat im Format A3 zu.

Herzliche Einladung zum Wiener Missionskreis!

Nach der Sommerpause treffen wir einander wieder wie bisher, jeden 1. Donnerstag im Monat (ausgenommen Feiertage) von 18:30 Uhr bis ca. 21:00 Uhr in der **Gemeinde Thomaskirche 1100 Wien, Pichelmayergasse 2** zu unserem Missionskreis/Raum Wien.

Wir freuen uns, dass am **Donnerstag, dem 1. September 2005** unser gastgebender Pfarrer, **Herr Mag. Andreas Carrara**, unter uns sein und die einführende Stunde unter dem Wort Gottes (Thema: „Der Prophet Elia“) leiten wird. Im Anschluss daran wird über das Neueste aus den Missionsgebieten informiert, gebetet, gesungen und persönlicher Austausch und Gemeinschaft gepflegt.

Die Evang. Thomaskirche ist mit der Straßenbahnlinie 67 (Haltestelle Alaudagasse) und dann zu Fuß (ca. 7 Minuten) erreichbar. Mit dem PKW kommen Sie über die Favoritenstraße bis zur Kreuzung Pichelmayergasse/Alaudagasse, biegen dann in die Pichelmayergasse ein, wo Sie in Kürze die Kirche erreichen.

Jeder ist sehr herzlich dazu eingeladen. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Aktion: „Meine letzten Schillinge für die Mission!“

Haben vielleicht auch Sie noch **Schilling-Restbestände** zu Hause entdeckt, die ungenützt herumliegen? Egal ob es sich um Schilling-Banknoten oder um Münzen unserer guten alten Währung handelt und egal, wie hoch der Betrag sein mag, sie können ein wertvoller Beitrag für die Mission sein, wenn sie uns diese zukommen lassen.

Die Zusendung erbitten wir an: LUTMIS z.H. Ing. Herbert Ehn, Wittgensteinstraße 65/2/4, 1230 Wien.

Wir werden das eingelangte Geld bei der Österreichischen Nationalbank umtauschen und dann 1:1 für die Missionsarbeit einsetzen. Selbstverständlich wird über die Aktion in den nächsten Ausgaben vom „Weitblick“ detailliert berichtet.

Herzlichen Dank auch für Ihre „letzte Schilling-Spende“!

LUTMIS Spendenbericht 2/2005

Im zweiten Vierteljahr 2005 sind durch 89 Spendeneingänge (€ 2.902,72) und durch LUTMIS-Aktionen am Wiener Gustav-Adolf-Fest (€ 280,53) bzw. Ramsau/Schladming (€ 125,-) insgesamt € 3.308,25 eingegangen.

Durch zweckgebundene Gaben von Mitarbeitern konnten die Kosten für Druck und Versand des Mitteilungsblattes (€ 495,06) und alle sonstigen Spesen bezahlt werden.

In diesem Quartal wurden auf das Missionsfeld insgesamt **€ 3.500,00,-** weitergegeben.

€ 750,- Sudan/Lettner
€ 1500,- Jugend-Slumprojekt/PNG
€ 500,- Schriftenmission/Benin
€ 750,- Taiwan/Scharrer

Wir danken Gott für jeden Einzelnen von Ihnen, die Sie durch Gebet und Gaben mitgeholfen haben, das Evangelium in die Welt hinaus zu tragen.

Wir danken jedem Einzelnen von Ihnen – auch im Namen unserer Glaubensgeschwister am Missionsfeld – für all Ihre Mithilfe und Ihr Mittragen durch Gebete und Gaben.

LUTMIS Job-Börse

Kurzzeitmitarbeiter für Papua-Neuguinea dringend gesucht!

Dringend werden **Tischler** gesucht, die als bekennende Christen bei der sozial-missionarischen Arbeit beim **Jugend-Slum-Projekt in Port Moresby/Papua-Neuguinea** mithelfen wollen und die bereit sind, handwerkliches Können zu vermitteln. Einfache Möbelstücke sollen mit einfachen Mitteln hergestellt werden. Die Einsatzdauer sollte **mindestens 1 Monat** sein. Kost und Quartier wird bereitgestellt.

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei uns:
(01) 887 26 36 oder (02266) 808 11

P.b.b. GZ 02Z031027M
Verlagspostamt 1230 Wien
Bei Unzustellbarkeit bitte
zurücksenden an:
LUTMIS z. H.
StR Ing. Herbert Ehn (Gf. Obmann)
Wittgensteinstraße 65
A-1230 Wien
E-Mail: ehnlutmis.at

Die LUTMIS als eigenständige, bekenntnistreue Missionsgesellschaft im Rahmen der Evangelischen Kirche A.B. ersucht Sie um Fürbitten und Gaben für nachstehende Projekte:

Australien	Finke River M., Far North Qld.-M., Bibelübersetzung
Benin	Schriftenmission
Botswana	Kalanga-Bibelübersetzer
Brasilien	Kinderheim Moreira
Papua Neuguinea	Pastorenseminar Ogelbeng
	Jugendslumprojekt Port Moresby (<i>Urschitz</i>)
Philippinen	Gemeindeaufbau Talisay und Tagbaking (<i>Pelobello</i>)
Sudan	Bibelausbildung (<i>Lettner</i>)
Taiwan	Pastorenausbildung, Thai-Pioniermission (<i>Scharrer</i>)

Wir danken für Ihre Unterstützung!

„Der Weitblick“ erscheint vierteljährlich und wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Ihre Meinung ist gefragt — bitte schreiben Sie uns. Weiters bitten wir Sie, dieses Heft gegebenenfalls nicht über das Altpapier zu entsorgen, sondern weiterzugeben. Gerne senden wir nach vorheriger Anfrage auch mehrere Exemplare für Werbezwecke zu — Danke!

Medieninhaber und Herausgeber:

Lutherische Missionsgesellschaft in Österreich (Evangelisch — kirchlicher Verein).

Blattlinie: Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus.

Schriftleiter: Johann Vogelnik, Badgasse 3, A-2105 Unterrohrbach Tel. + Fax

(02266) 808 11; E-Mail: vogelniklutmis.at; Internet: <http://www.lutmis.at>.

Bankverbindung: Evangelische Kreditgenossenschaft (EKK) Wien, BLZ 31800,

Kto-Nr. 7.405.210, bei Überweisungen aus dem EU-Ausland:

IBAN AT423180000007405210 (BIC EVKRATW 1)